



Konzeption

Für den Kunstverein hat Martin Brüger eine begehbare Installation geplant, einen Raum im Raum, der mit gebrauchten Möbelstücken und alltäglichen Einrichtungsgegenständen „gefüllt“ wird. Der Raum, eine an beiden Seiten offene Röhre mit quadratischem Innenquerschnitt von 2,10 x 2,10 m und einer Länge von 6,10 m, wird mittels einer gewölbten Auflage beweglich am Boden gelagert und an allen Innenwänden möbliert sein. Die Innenwände sind signalgelb gestrichen. Die Anbringung der Möbel richtet sich nicht nach den Kriterien von oben und unten, Boden, Wände und Decke, sondern die Verteilung und Montage der Einrichtungsgegenstände verhält sich so, als ob jeder der vier Wandteile Fußboden zu sein scheint. Ein Tisch könnte also entweder „normal“ waagrecht auf der Bodenplatte stehen, genauso aber senkrecht an den Seitenwänden montiert sein oder auch kopfüber an der „Decke“ hängen. Die scheinbar die Schwerkraft, und vor allen Dingen die gewohnte Ordnung der Dinge ignorierende Anordnung von andererseits ganz gewöhnlichen, alltäglichen Einrichtungsgegenständen stellt für sich schon die gewohnte Orientierung des „Benutzers“ der Installation auf die Probe. Dazu kommt dann noch, dass je nachdem, auf welcher Seite des Raumes sich der Besucher beim Durchgehen befindet, sich der Schwerpunkt der Röhre verändert, so dass diese dann leicht auf die entsprechende Seite kippt. Da die Möbel auf der eigentlichen Fußbodenebene mal ganz rechts und anschließend ganz links angeordnet sind, muss der Besucher schlängelinienförmig durch die Arbeit gehen. Die Installation wird sich so beim Durchschreiten dieses Parcours mehrmals von einer Seite zur anderen bewegen. Die „umgeordnete“ Wohnwelt gerät durch den „Bewohner“ selbst noch weiter ins Wanken und stellt unser Bedürfnis, dass bestimmte Dinge und Umstände in unserem Leben doch immer so bleiben mögen, wie wir es gewohnt sind, ein weiteres Mal auf eine konstruktiv-verunsichernde Probe.

Das „Mobilier“ wurde als partizipatorischer Teil der Installation während des Aufbaus der Ausstellung von Bürgern der Region zusammengetragen.